

KURIER

Diskriminierung: Taxler warf Opernstar raus

Eine Sängerin musste ein Taxi wegen ihrer dunklen Hautfarbe verlassen. Der Verein Zara zählt jährlich tausend ähnliche Fälle.

Letztes Update am 24.02.2011, 06:24



Auf der Bühne ist Angel Blue eine geachtete Sängerin. In einem Taxi wurde sie zum ungebetenen Gast

Auf der Bühne im Theater an der Wien ist die afroamerikanische Sopranistin Angel Blue ein gefeierter Star. Auf den Straßen Wiens wurde die Sängerin laut einem Bericht der Zeitschrift *News* wegen ihrer Hautfarbe zum ungebetenen Fahrgast.

In der Vorwoche feierte sie mit dem Stück "Rape of Lucretia" eine fulminante Premiere. Der tosende Applaus des Publikums entschädigte die Sängerin für die harten Proben. Für einen kurzen Augenblick war auch die unliebsame Begegnung mit einem Taxilenker am 10. Februar vergessen.

"Get out"

Die Sopranistin stieg nach einem Kaffeehaus-Besuch um 21.30 Uhr bei der Haltestation Oper/Kärntner Straße in ein Taxi. "Ein luxuriöser Wagen", erzählt sie dem KURIER. Sie erkundigte sich auf Deutsch, ob der Fahrer auch Englisch spreche. Er bejaht - "Of course I speak English." Die Adresse diktierte sie dem Mann umsonst. Denn anstatt loszufahren, soll sich der Lenker zu ihr umgedreht und Folgendes gesagt haben: "I don't drive a black woman. Get out."

Die Sängerin stieg weinend aus dem Auto. "So etwas ist mir noch nie passiert." Sie will, dass der Mann ausgeforscht wird. Ein zweiter Taxilenker versuchte noch, seinen Kollegen zur Rede zu stellen. Es kam zwar zu einer lautstarken Streiterei. Der

Lenker blieb aber anonym.

Bei der Wiener Taxiinnung kannte man den Vorfall auf KURIER-Anfrage nicht: "Jeder Fahrer ist verpflichtet, einen zahlenden Gast zu befördern", erklärt Andreas Curda von der Innung. Anhand einer Personenbeschreibung - bei dem Taxler handelt es sich um einen 50- bis 60-jährigen Österreicher mit grauen Haaren - sei es laut Curda "unmöglich, jemanden auszuforschen". Es gebe in Wien 4500 Taxis.

Genau dies fordert die Wiener Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger: "So etwas darf nicht durchgehen, das muss geahndet werden". Frauenberger fordert von der Innung, die Identität des Lenkers festzustellen und Konsequenzen zu ziehen. Diese sind laut Innung klar: Fahrtverweigerung ist ein strafbarer Tatbestand, der nach einer Anzeige zu einem Verwaltungsstrafverfahren führt.

"Dienstleistungsverweigerungen", wie in diesem Fall, kämen häufig vor, sagt Wolfgang Zimmer vom Anti-Rassismus-Verein Zara. Opfern stehe der Klageweg wegen Verstoßes gegen das Gleichbehandlungsgesetz offen. Der Verein zählt jährlich zwischen 800 und 1000 Meldungen über "Rassismus in der ein- oder anderen Form".

Körperverletzung

Zu einem offenbar rassistisch motivierten Übergriff kam es auch am 12. Februar. Wie jetzt bekannt wurde, schlugen zwei stark alkoholisierte Männer einen aus Kamerun stammenden Verkäufer der Straßenzeitung "Augustin" in einem Tankstellen-WC spitalsreif. Die Wiener Polizei bestätigt den Vorfall und laufende Ermittlungen wegen schwerer Körperverletzung. Die beiden Täter ließen erst von ihrem Opfer ab, als eine Angestellte eingriff.

Letztes Update am 24.02.2011, 06:24

Artikel vom 23.02.2011 15:00 | KURIER | Nihad Amara |